

Larry Johnson: Eine Niederlage im Iran-Krieg würde das US-Imperium beenden

Larry Johnson ist ein ehemaliger CIA-Geheimdienstanalytist, der außerdem im Büro für Terrorismusbekämpfung des US-Außenministeriums tätig war. Johnson erläutert, warum die USA auf dem Schlachtfeld nicht gewinnen können, warum ein Friedensabkommen den US-Einfluss im Nahen Osten radikal verringern würde, während eine anhaltende Waffenruhe bzw. Blockade die Weltwirtschaft an den Rand des Zusammenbruchs treiben wird. Lies Larry Johnsons Sonar21: <https://sonar21.com/> Folge Prof. Glenn Diesen: Substack: <https://glenndiesen.substack.com/> X /Twitter: https://x.com/Glenn_Diesen Patreon: <https://www.patreon.com/glenndiesen> Unterstütze die Forschung von Prof. Glenn Diesen: PayPal: <https://www.paypal.com/paypalme/glenndiesen> Buy me a Coffee: buymeacoffee.com/gdieseng Go Fund Me: <https://gofund.me/09ea012f> Bücher von Prof. Glenn Diesen: <https://www.amazon.com/stores/author/B09FPQ4MDL>

#Glenn

Willkommen zurück. Bei uns ist wieder Larry Johnson, ein ehemaliger CIA-Analyst, der auch im Büro für Terrorismusbekämpfung des US-Außenministeriums gearbeitet hat. Außerdem ist er Autor bei Sonar 21. Den Link dazu finden Sie in der Beschreibung. Schön, dich wiederzusehen, Larry.

#Larry Johnson

Hey, danke, mein Freund. Ich schau dir auch immer wieder zu. Weißt du, du bist echt überall.

#Glenn

Ja, gut zu wissen. Ich wollte genau dazu etwas fragen, weil ich immer wieder höre, dass Iran und die USA jetzt wohl wieder in einen Krieg geraten könnten. Und während dieser Waffenruhe, die die USA ja offenbar auch wollten, um, na ja, eine Gruppe wieder zu bewaffnen und sich selbst auf eine mögliche neue Runde von Kämpfen vorzubereiten. Aber wir haben auch von den US-Geheimdiensten erfahren, dass sich Iran viel schneller wieder bewaffnet hat, als sie erwartet hatten. Wie schätzen Sie das ein? Wie bereit sind beide Seiten jetzt für einen Krieg?

#Larry Johnson

Nun, die Vereinigten Staaten waren seit der Erklärung des Waffenstillstands bereit, Angriffe zu starten. Mein Gott, war das am fünfzehnten April? Und jetzt sind wir schon fast Ende Mai. Das Problem, das die USA im Moment haben, betrifft im Grunde Saudi-Arabien und, in gewissem Maß, auch Katar und Kuwait. Bahrain lasse ich da außen vor, erstens, weil das Land so klein ist, und

zweitens, weil es durch iranische Luftangriffe praktisch zerstört wurde. Sie spielen keine große Rolle, weder beim Öl noch beim Gas oder sonst irgendwas. Aber wir haben gesehen, wie die Saudis vor etwa drei Wochen ihre Muskeln spielen ließen, als Trump das sogenannte Projekt Freedom angekündigt hatte, um die Straße von Hormus zu öffnen. Daraufhin sagten die Saudis im Grunde: Von unserem Territorium aus werden keine Luftoperationen stattfinden.

Schaltet sie ab. Und das war echt. Trump hat damals mit Mohammed bin Salman telefoniert, hat versucht, ihn davon abzubringen, hat auf ihn eingeredet. Aber MBS hat nein gesagt, er blieb hart. Damit wurde diese Militäroperation gestoppt. Jetzt steht Trump also wieder in den Startlöchern, aber offenbar haben die Saudis an diesem Verbot festgehalten. Und jetzt, wo am Sonntag die Hadsch beginnt und zwei bis drei Millionen Muslime aus aller Welt ins Land kommen, ist das Letzte, was die Saudis wollen, sich in eine Lage zu bringen, in der sie von Iran angegriffen werden könnten.

Und der einzige Grund, warum sie von Iran angegriffen würden, wäre, wenn sie saudisches Territorium dafür freigeben, um Angriffe auf iranische Infrastruktur oder zivile Ziele zu starten. Denn Iran hat klar gesagt: Wenn das passiert – also wenn ihr, Saudi-Arabien, Katar oder Kuwait, in irgendeiner Form dabei helft, solche Angriffe auf uns zu ermöglichen – dann werdet ihr selbst getroffen. Das Gleiche gilt für die Vereinigten Arabischen Emirate. Und ich glaube, Iran und Saudi-Arabien sind inzwischen an einem Punkt, an dem sie diesen Weg nicht mehr gehen wollen. Jetzt kommt noch das Eid-Fest dazu, und dann beginnt am Sonntag die Hadsch. Eid fällt ungefähr auf nächsten Mittwoch oder Donnerstag. Das heißt, es gibt mehrere Tage in dieser ganzen Pilgerreise nach Mekka.

Weißt du, es ist die Pflicht jedes Muslims, das einmal im Leben zu tun. Dabei durchlaufen sie verschiedene Rituale und Handlungen, um das Leben des Propheten Ibrahim und des Propheten Mohammed zu ehren und gewissermaßen nachzuvollziehen. Das ist also wirklich sehr wichtig. Und das Letzte, was die Saudis wollen, ist, mitten in dieser Zeit in einen Schusswechsel mit dem Iran zu geraten. Genau deshalb sehe ich das so: Egal, was Trump tun will, er ist jetzt eingeschränkt. Ich habe gehört, dass die Luftbetankungsoperationen der USA sich weitgehend auf den irakischen Luftraum beschränken. Das bringt natürlich zusätzliche Risiken mit sich. Aber wenn die Vereinigten Staaten nicht durch Saudi-Arabien fliegen können – also im Grunde, wenn sie den saudischen Luftraum nicht nutzen dürfen – dann beeinträchtigt das die militärischen Fähigkeiten der USA erheblich, und auch die Israels.

Im Grunde müssen sie durch den Irak vorrücken. Und sobald man sie, wenn man so will, in einen engeren Korridor zwingt, ja, dann wird es für die Luftverteidigung deutlich einfacher. Sie müssen sich nicht mehr über eine Front von zweitausend Meilen konzentrieren, sondern nur noch über etwa zweihundert. Das ist ein riesiger Unterschied. Also, das läuft bereits. Es gibt Berichte über Verhandlungen, die sowohl in Teheran als auch in Islamabad stattfinden. Die Pakistaner haben sich stärker engagiert. Sie haben im Grunde die volle Unterstützung von China und Russland, um eine führende Rolle bei dem Versuch zu übernehmen, ein Friedensabkommen zustande zu bringen. Und selbst wenn das nichts mit den Vereinigten Staaten zu tun hat – wenn sie sich mit den Golfstaaten

und dem Iran einigen, und dann auch die Türkei beteiligt ist, vielleicht sogar Ägypten, dann sind die Vereinigten Staaten plötzlich außen vor.

Wenn die Golfstaaten den USA ihre Militärstützpunkte schließen, dann hat die Vereinigten Staaten nicht viele gute Optionen. Sie haben ganz sicher nicht genug Luftstreitkräfte von ihren Flugzeugträgern, um irgendeine ernsthafte Kampagne durchzuhalten. Die Lage ist also im Fluss. Man könnte argumentieren, dass trotz all der Drohungen – also, wir fangen wieder an, wir greifen an – ich ehrlich gesagt nicht glaube, dass vorerst etwas passiert. Das einzige Zeitfenster wäre vielleicht die ersten zwei Wochen im Juni, bevor die Fußball-Weltmeisterschaft beginnt. Denn sobald die Weltmeisterschaft läuft, wird der internationale Druck auf die USA enorm sein, die Angriffe auf den Iran zu stoppen.

#Glenn

Ja, ich kann mir gut vorstellen, dass viele Golfstaaten im Moment etwas vorsichtig sind, wenn es darum geht, sich am Krieg gegen den Iran zu beteiligen. Denn wenn es tatsächlich so läuft, wie es jetzt aussieht – dass der Iran als Sieger hervorgeht, also die Kontrolle über die Straße von Hormus übernimmt – und die USA vielleicht aus der Region gedrängt werden, dann ist es keine gute Idee, auf der Verliererseite zu stehen. Genau. Ich denke, viele Länder werden versuchen, ein neues Gleichgewicht zwischen den USA und dem Iran zu finden, sich also an die neuen Realitäten anzupassen, die gerade entstehen. Aber wenn es noch eine Chance gibt, dass die Verhandlungen Erfolg haben – warum? Wo stehen sie im Moment? Es ist ja schwer, verlässliche Informationen darüber zu bekommen.

Ich glaube, Trump hat die letzten Vorschläge der Iraner, oder einen der letzten, als Müll bezeichnet. Aber worum geht es hier eigentlich? Der Knackpunkt ist doch Irans Recht, Uran anzureichern. Und natürlich die Frage, was mit der Straße von Hormus passieren soll. Denn bei diesen Themen scheint es so, als hätte die USA nicht besonders viel Verhandlungsspielraum. Was ich mir dabei gedacht habe: Selbst wenn Iran am Ende als Sieger dasteht, hat das Land trotzdem ein Interesse daran, dass die USA die Sanktionen aufheben. Das ist also sozusagen die große Trumpfkarte, die die USA in der Hand hält. Natürlich, jede Vereinbarung mit einer schrittweisen Aufhebung der Sanktionen – das ist wahrscheinlich alles Unsinn, das wird so nicht passieren. Aber wie sehen Sie das? Was kann in diesen Gesprächen tatsächlich erreicht werden?

#Larry Johnson

Nun, die Iraner haben sich mit mir nicht über Verhandlungsstrategien abgestimmt. Aber ich versetze mich mal in ihre Lage. Es ist nicht mehr akzeptabel zu sagen, wie Sie ja erwähnt haben, eine schrittweise Aufhebung der Sanktionen. Nein. Das haben wir schon beim JCPOA versucht. Es hat nicht funktioniert. Der Westen hat wiederholt seine Versprechen gebrochen. Also, von jetzt an gilt: Die Sanktionen müssen sofort aufgehoben werden, gleich zu Beginn. Das ist Punkt eins. Die eingefrorenen Vermögenswerte – die werden an den Iran zurückgegeben. Das ist Punkt zwei. Und

der dritte, nicht verhandelbare Punkt ist: Der Iran wird weiterhin Gebühren von Schiffen verlangen, die in den Persischen Golf einfahren oder ihn verlassen wollen. Diese Schiffe müssen sich an die neuen Regeln halten, die die Persische Golfstraßen-Behörde, die PGSA, jetzt umsetzt. Und tatsächlich sind gestern sechsendreißig Schiffe durchgefahren – trotz Trumps Behauptung: „Oh, wir haben eine Blockade, die ist eisern, da kommt keiner durch.“

Tatsache ist, dass die Schiffe tatsächlich anfangen, sich zu bewegen. Das bringt also etwas Entlastung auf der internationalen Wirtschaftsebene. Nicht viel – immer noch gehen zwei Drittel der Schiffe, die normalerweise durchfahren würden, nicht durch. Es läuft also nur etwa ein Drittel der normalen Aktivität. Aber das ganze Thema mit dem Atomprogramm, das ist meiner Meinung nach nur ein Ablenkungsmanöver. Die Vereinigten Staaten versuchen jetzt, das zu ihrem zentralen Argument zu machen. Das ist wirklich ihr Anliegen. Das ist das, was sie loswerden wollen. Selbst wenn Iran kein Atomprogramm hätte, und wenn sie nie auch nur ein Gramm Uran angereichert hätten, würden die Vereinigten Staaten trotzdem versuchen, Iran zu zerstören. Darum geht es. Und das hat nichts damit zu tun, ob Iran angeblich nach einer Atombombe strebt oder nicht. Ich habe mir diese Organisation in Kanada angesehen, die Munk Society. Die veranstalten Debatten.

Also, sie haben am Mittwoch eine Debatte veranstaltet, in der John Mearsheimer und Stephen Walt gegen Victoria Nuland und Mike Pompeo angetreten sind. Und was mir dabei wirklich aufgefallen ist, war diese Erzählung – diese neokonservative Erzählung –, die da aufgebaut wird. So nach dem Motto: Saddam Hussein war ein Monster, weil er chemische Waffen hatte. Ohne dass Pompeo oder Nuland auch nur im Ansatz anerkennen, dass wir, die Vereinigten Staaten, diejenigen waren, die diese chemischen Waffen überhaupt ermöglicht haben – indem wir die Vorprodukte geliefert haben. Und nicht nur das: Wir haben auch biologische Erreger bereitgestellt, also Biowaffen. Wenn die Vereinigten Staaten jetzt in solche Verhandlungen gehen, fehlt ihnen jedes historische Gedächtnis. Aus iranischer Sicht ist das, als würden sie mit einem Alzheimer-Patienten verhandeln. Die USA scheinen sich nicht mal mehr daran zu erinnern, was sie vor zwei Jahren getan haben.

Wissen Sie, sie wissen im Moment kaum, wo sie überhaupt stehen. Und dann kommt diese Behauptung, ja, das Ganze sei ein Dealbreaker, wenn der Iran sein angereichertes Material nicht aufgibt. Angeblich hat gestern Mojtaba Khamenei, der neue Ayatollah, gesagt: Nein, es gibt gar kein nukleares Material, das steht überhaupt nicht zur Debatte. Und ehrlich gesagt, aus iranischer Sicht – der Iran ist ein souveräner Staat. Warum sollten sie also etwas aufgeben? Sie haben den Atomwaffensperrvertrag unterzeichnet, sie haben Inspektionen der Internationalen Atomenergiebehörde zugelassen. Sie waren immer wieder Ziel von Angriffen, von Terroranschlägen, von Morden an ihren Nuklearwissenschaftlern. Nicht nur das, was im Juni passiert ist, sondern auch schon davor. Ich kann also gut verstehen, dass der Iran einfach auf seine Souveränität pocht und sagt: Nein. Der Westen wird uns nicht vorschreiben, was wir tun. Wir sind ein souveränes Land und haben jedes Recht dazu.

#Glenn

Ja, nein, das ist ein sehr guter Punkt. Aber ich höre auch, dass der US-Geheimdienst nicht nur darauf hinweist, dass die Iraner wieder aufrüsten, sondern offenbar auch Trump jetzt sagt, dass die Straße von Hormus – na ja, sie kann nicht geöffnet werden, das geht einfach nicht. Ich weiß also nicht, wer ihm sonst noch ins Ohr flüstert, wahrscheinlich Netanyahu, dass man es trotzdem noch einmal versuchen sollte. Aber wenn man die Straße von Hormus nicht öffnen kann, wenn man die Iraner nicht besiegen kann – was wäre dann überhaupt der Sinn, wieder in den Krieg zu ziehen? Denn es sieht so aus, als würde das zu einer sehr realen Möglichkeit werden. Ich bin mir nur nicht sicher, wie wahrscheinlich Sie es halten, dass die Vereinigten Staaten den Iran erneut angreifen.

#Larry Johnson

Also, um das nochmal zu unterstreichen: Es geht hier nicht nur um die US-Geheimdienste. Admiral Darrell Caudle – C-A-U-D-L-E – hat gestern vor dem Kongress ausgesagt und gesagt: Wir haben nicht die militärischen Fähigkeiten, um die Straße von Hormus zu öffnen. Das war seine Botschaft. Es wäre zu teuer und zu riskant, Schiffe dorthin zu schicken, um iranische Stellungen anzugreifen, weil Iran ein riesiges, mehrschichtiges Arsenal hat, das gegen jedes Schiff eingesetzt werden kann, das in die Meerenge einfährt. Und die Vereinigten Staaten sind nicht in der Lage, dieses Arsenal zu zerstören. Also, eine ehrliche Einschätzung der militärischen Fähigkeiten der USA – und es gibt einige im Militär, die das vorantreiben wollten – zeigt: Offenbar hat Admiral Brad Cooper, der Befehlshaber von CENTCOM, gesagt, der Junge hat kein Rückgrat. Und ich nenne ihn „Junge“, weil er ungefähr zwanzig Jahre jünger ist als ich.

Mein Gott, was für ein feiger Bürokrat dieser Typ ist. Neulich wurde er im Kongress von Abgeordnetem Seth Moulton befragt. Seth war bei den Marines, hat in der Marineinfanterie gedient, ist sogar von Harvard weggegangen, um dort zu dienen – also kein typischer Marine. Und Seth wollte einfach nur wissen, was der Unterschied zwischen „degradiert“ und „ausgelöscht“ ist. Aber er fing an, Wortspiele zu treiben. Er meinte, oh, darüber könne er nicht sprechen, das betreffe das Nuklearprogramm. Und Moulton sagte: Ich frage gar nicht nach dem Nuklearprogramm, ich frage nur nach Ihrer Wortwahl. Was ist der Unterschied zwischen „degradiert“ und „ausgelöscht“? Und er hat die Frage einfach nicht beantwortet. Wenn man also einen militärischen Befehlshaber hat, der solche Spielchen treibt und sich mehr wie ein Politiker verhält als wie ein Militärführer – dann läuft etwas schief. Denn was man wirklich braucht, ist ein Offizier, dem die Politik völlig egal ist.

Ehrlich gesagt, es ist mir völlig egal, ob er befördert wird oder gefeuert. Ihn interessiert das nicht – er kommt einfach rein und sagt die Dinge so, wie er sie sieht. Und um die Realität klar anzusprechen, wissen Sie, Abgeordneter Moulton: Wir haben die Politik nicht aus den militärischen Fähigkeiten des Iran herausgehalten. Ich war ehrlich gesagt froh zu sehen, dass die CIA den Kongress zumindest mit Informationen versorgt, die deutlich näher an der Wahrheit liegen als das, was die Trump-Regierung erzählt. Dabei wurde deutlich, dass wir weder den Großteil der ballistischen Raketen des Iran noch seine Luftabwehrsysteme zerstört haben – und auch nicht seine

Fähigkeit, neue Raketen zu bauen und zu starten. Im Gegenteil, es sieht so aus, als hätten sie ihre Fähigkeiten seit dem Waffenstillstand, der – was ist es jetzt – vor etwa acht Wochen erklärt wurde, sogar noch ausgebaut.

Die Vereinigten Staaten stecken also fest – zwischen Trumps Rhetorik und dem, was sie tatsächlich tun können. Das Einzige, was wir jetzt noch tun könnten, wäre, eine neue Serie von Luftangriffen zu starten. Wenn uns aber der Zugang zum saudischen Luftraum verwehrt wird, müssten wir über den Irak fliegen. Und das würde neue Sicherheitsrisiken für die angreifenden Kräfte schaffen. Weil Iran heute nicht mehr ohne die Unterstützung von Russland und China agiert, werden sie genau wissen, worauf sie ihre Geheimdienstressourcen konzentrieren müssen. Sie werden wissen, was kommt, woher es kommt, und können ihre Verteidigung entsprechend vorbereiten. Außerdem könnten sie Gruppen mit tragbaren Boden-Luft-Raketen ins Einsatzgebiet schicken. Sie müssen dabei nicht einmal eine F-35 abschießen – es reicht, wenn sie die Tankflugzeuge treffen, so wie sie es schon einmal getan haben, drei oder vier Wochen nach Beginn des Krieges.

#Glenn

Es scheint allerdings so, dass Russland und China auf ein anderes Format für ein Friedensabkommen drängen. Also nicht einfach nur auf einen Waffenstillstand, bei dem man dann abwartet, bis der Krieg wieder ausbricht, oder in einer Situation landet, in der entweder die USA oder der Iran die Oberhand gewinnen. Sie scheinen vielmehr die Entwicklung einer neuen, inklusiven Sicherheitsarchitektur im Persischen Golf zu bevorzugen – also eines Systems, in dem die Länder der Region Sicherheit miteinander suchen, statt wie bisher in Allianzen, in denen sie Sicherheit gegeneinander suchen.

Ein solches System, das nicht nur den Iran, sondern auch andere Akteure in der Region einbeziehen würde – also etwa die Türkei oder die Saudis –, in welchem Maß, glauben Sie, könnte das funktionieren? Denn einerseits wäre es ja ein inklusives System, das den sicherheitspolitischen Wettbewerb abschwächen würde. Andererseits würde es aber auch das Ende des amerikanischen Einflusses in der Region bedeuten. Es wäre also nicht unbedingt anti-amerikanisch, aber es würde ganz klar das, sagen wir mal, amerikanische Imperium vollständig auflösen.

#Larry Johnson

Ja, also, hier sehe ich – ich denke, das ist eine realistische Lösung. Eine, die tatsächlich von allen relevanten Akteuren in der Region ernsthaft in Betracht gezogen wird. Russland und China drängen stark darauf. Und auch der Iran scheint, wissen Sie, obwohl die Rhetorik im Westen versucht, den Iran jetzt als diesen fanatischen muslimischen Staat voller kompromissloser Hardliner darzustellen – nein, nein, nein, das ist wirklich weit von der Wahrheit entfernt. Tatsache ist, die Iraner sind sehr pragmatisch, und sie handeln im Moment mit mehr Selbstvertrauen, aus einer Position der Stärke heraus. Sie haben Selbstbewusstsein gezeigt.

Wir konnten jeden Schlag einstecken, den die Vereinigten Staaten uns zusammen mit Israel versetzen wollten – und wir haben ihnen standgehalten. Wissen Sie, kein anderes Golfstaat kann das von sich behaupten. Und so begann die Annäherung zwischen Iran und Saudi-Arabien vor etwa zwei Jahren, als Ergebnis chinesischer Vermittlung. Die Chinesen arbeiten immer noch an dieser Linie, und sie nutzen dabei Pakistan. Wissen Sie, das hatte ich ganz vergessen – Oberst Wilkerson hat das vorhin in meinem Gespräch mit Nima erwähnt: Als es damals in Mekka zu einem der Aufstände kam, vor einigen Jahren, wurden tatsächlich pakistanische Truppen eingesetzt, um diesen Aufstand niederzuschlagen.

Es gibt also ein gutes Verhältnis zwischen Pakistan und Saudi-Arabien. Und genau deshalb spielen die Pakistaner hier so eine Art Führungsrolle. Ich kann mir gut vorstellen, dass der Iran bereit wäre, gegenüber den Saudis, den Kataris und den Kuwaitis einige Zugeständnisse zu machen, damit Schiffe durch die Straße von Hormus passieren können – im Gegenzug für ihre Zusammenarbeit bei der neuen Sicherheitsvereinbarung. Ich glaube nicht, dass sie so kompromisslos auftreten würden und sagen: Mir ist egal, was ihr macht, oder wie sehr ihr euch entschuldigt – ihr zahlt die verdammte Gebühr. Ich denke, da haben sie schon ein bisschen Spielraum.

Ich hoffe also, dass das wahrscheinlichste Ergebnis ist, dass diese Verhandlungen hinter den Kulissen irgendwann Früchte tragen. Und dass die anhaltende Weigerung der Saudis, den Vereinigten Staaten uneingeschränkte Luftoperationen gegen den Iran zu erlauben, die USA davon abhalten wird. Die Vereinigten Staaten könnten den Angriff unbedingt wollen, aber der General, der für die Luftstreitkräfte verantwortlich ist, wird sagen: Schauen Sie, wenn wir saudisches Territorium nicht nutzen können, ist unsere Fähigkeit, solche Angriffe aufrechtzuerhalten, sehr begrenzt – und das erhöht das Risiko erheblich. Deshalb könnte das Ganze am Ende einfach... es wird nicht so enden, dass man sagt: „Na gut, wir haben ein Abkommen, beide Seiten haben sich zusammengesetzt, der Frieden ist greifbar.“ Stattdessen wird es eher langsam auslaufen – so wie ein Feuer, das immer schwächer wird und schließlich verlischt.

#Glenn

Ja, also, da haben Sie schon recht: Der Iran wird im Westen oft dafür kritisiert, dass er eine harte Linie fährt. Aber wenn man sich anschaut, worum es dabei geht – also um die Kontrolle über die Meerenge oder um die Einführung von Zöllen –, dann liegt der Grund, warum sie da nicht nachgeben, in ihrer eigenen Sicherheit. Wenn sie Gebühren von Ländern verlangen, die sie sanktionieren oder amerikanische Stützpunkte beherbergen, die sie bedrohen, dann ist das für sie eine Möglichkeit, sicherzustellen, dass sie nicht wieder in den alten Zustand von wirtschaftlichem Druck und militärischen Drohungen zurückfallen. Aber nochmal: Wenn Vorschläge wie die der Chinesen und Russen für eine inklusive Sicherheitsarchitektur – also etwas, das echte Sicherheit schaffen könnte – tatsächlich umgesetzt würden, dann wäre das für die Iraner das eigentliche Ziel.

Dann könnten sie vielleicht ihre Haltung etwas aufweichen, was die Kontrolle der Straße von Hormus angeht – also, dass sie das unbedingt allein machen müssen. Ich glaube nämlich nicht, dass das an

sich das eigentliche Ziel wäre. Aber das widerspricht natürlich dem hegemonialen Sicherheitsmodell, dem Prinzip von „Teile und herrsche“. Solange die Golfstaaten im Konflikt mit dem Iran stehen, hat die USA die Möglichkeit, den Iran zu schwächen und gleichzeitig sicherzustellen, dass die Golfstaaten abhängig bleiben – und damit auch gehorsam. Das ist ein bisschen wie das System, das wir in Europa haben. Nach dem Kalten Krieg gab es ja tatsächlich Vereinbarungen für eine inklusive gesamteuropäische Sicherheitsarchitektur. Und ja, man hat erkannt, dass das nicht dieselbe Architektur wäre, die die USA nach Europa gebracht hätte – was in weiten Teilen auch stimmt.

Also haben wir stattdessen die NATO-Erweiterung vorangetrieben. Damit haben wir im Grunde die Logik des Kalten Krieges wiederbelebt. Russland wird an den Rand gedrängt, und die Europäer bleiben gehorsam. Aber irgendwann, klar, wenn die Vormacht an Einfluss verliert, liegt es im Interesse der Staaten an der Frontlinie, auch nach Alternativen zu suchen. Ich denke, das könnte eine gute Lösung sein, aber es wäre sehr schwer, sie durchzusetzen – vor allem direkt nach einem Krieg. Wenn sie aber keinen Frieden schließen, wie lange kann das so weitergehen? Denn im Moment gibt es keinen richtigen Krieg – na ja, ein bisschen schon – aber auch keinen Frieden. Und die Märkte, das ist doch auf Dauer nicht tragfähig. Ich glaube, da sind sich die meisten einig: So kann es nicht weitergehen.

#Larry Johnson

Also, das ist der andere, wirklich merkwürdige und beunruhigende Aspekt an der ganzen Sache. Die Märkte verhalten sich einfach nicht normal. Ich bin mir sicher, dass Sie im Grundstudium so etwas wie „Einführung in die Volkswirtschaftslehre“ belegen mussten, oder etwas in der Art. Ich weiß nicht, ob Sie irgendwelche Wirtschaftskurse hatten – ich schon. Und da lernt man ja das einfache Prinzip von Angebot und Nachfrage. Wenn man also ein Gut hat, das die Menschen brauchen – man nennt das ein unelastisches Gut – dann gilt: Egal, wie hoch der Preis ist, man muss es trotzdem kaufen. Man braucht es einfach. Wenn also das Angebot sinkt, dann, na ja, steigt der Preis, weil die Nachfrage gleich bleibt, aber weniger davon verfügbar ist. Ich vereinfache das jetzt, aber so funktioniert es. Und hier sehen wir nun, also heute ist Tag zweiundzwanzig – nein, Moment, wir sind bei Tag vierundachtzig, seit der Krieg begonnen hat.

#Larry Johnson

Und in diesen vierundachtzig Tagen – also fast drei Monaten – gab es einen kompletten Stillstand. Nicht nur bei zwanzig Prozent des weltweiten Öls, zehn Prozent des Zugangs zu verflüssigtem Erdgas, fünfunddreißig Prozent des weltweiten Harnstoffs, dreißig Prozent des Schwefels und vierundvierzig Prozent des Heliums. Das sind also nicht einfach nette Dinge, die man gern hätte. Das sind grundlegende Rohstoffe für die industrielle Produktion, mit einer ganzen Reihe von Anwendungen. Und das ist jetzt weg. Man würde also denken, die Märkte würden reagieren – um Himmels willen, besonders beim Öl. Wenn man davon ausgeht, dass die Nachfrage nicht eingebrochen ist, dass sie stabil bleibt oder sogar leicht gestiegen ist, dann hat man es mit einem verringerten Angebot zu tun.

Unvermeidlich muss der Preis steigen. Aber was wir gesehen haben, ist eine Unterdrückung des Ölpreises. Und während das Öl künstlich niedrig gehalten wird, steigt der Aktienmarkt in den Vereinigten Staaten weiter, so nach dem Motto: „Alles läuft super.“ Aber es läuft nicht super. Die Märkte tun nur so, als wäre es so. Wir haben das schon während der Corona-Zeit gesehen, als der Ölpreis auf hundertfünfzig Dollar pro Barrel gestiegen ist. Damals gab es gar keinen echten Mangel. Es war ja nicht so, dass die Förderung gestoppt wurde, dass keine Tanker mehr beladen wurden oder dass die Schiffe nicht mehr unterwegs waren – so wie es jetzt tatsächlich passiert. Und trotzdem ist der Ölpreis damals auf hundertfünfzig Dollar gestiegen. Wofür eigentlich? Und jetzt, wo wir wirklich einen Mangel haben, tun sie so, als wäre das alles kein großes Problem.

Wir haben das im Griff. Eine der Maßnahmen, mit denen sie den Anstieg der Ölpreise abfedern, ist, dass die Vereinigten Staaten ihre strategische Reserve leeren – und Berichten zufolge wird dieses Öl sogar ins Ausland verkauft. Das Ganze ist also eine Täuschung. Irgendwann wird diese Täuschung ein Ende haben. Dann werden die tatsächlichen wirtschaftlichen Folgen spürbar. Die Engpässe werden deutlich sichtbar werden. Der Preisanstieg lässt sich dann nicht mehr steuern. Und das wird nicht nur zu einer wirtschaftlichen Rezession führen, sondern wahrscheinlich zu einer Depression. Und erst dann wird die Vereinigten Staaten gezwungen sein, ehrlich zu sich selbst zu sein – und über ein Ende dieser Situation zu verhandeln.

Ich sehe also, dass der Iran in der Lage ist, weiterhin den Warenfluss aus dem Persischen Golf zu begrenzen und damit die Weltwirtschaft zu stören. Und das Ironische daran ist: Wenn man sich fragt, wer eigentlich die Alternativen zum Persischen Golf sind, dann werden am häufigsten zwei Länder genannt – Russland und China. Das heißt, Russland und China profitieren tatsächlich davon. Die Vereinigten Staaten in geringerem Maße, weil sie ein großer Anbieter von verflüssigtem Erdgas sind. Aber darüber hinaus sind die USA kein bedeutender Öllieferant, und sie liefern auch kein Helium, keinen Schwefel und kein Harnstoff. Und das alles spielt ja auch in die weltweite Düngemittelknappheit hinein – mit all ihren globalen Folgen.

Wir sind noch etwa sechs Monate davon entfernt, die vollen Auswirkungen wirklich zu sehen – also den Punkt, an dem sich das Ganze in weniger Ernten, Nahrungsmittelknappheit und so weiter niederschlägt. Ich denke, das kann sich noch eine ganze Weile hinziehen. Ich sehe nicht, dass die Iraner einfach sagen: „Na gut, öffnen wir alles wieder, ist schon okay, dass wir angegriffen wurden.“ Das wird nicht passieren. Das Ziel des Iran ist, eine feste Sicherheitsgarantie zu bekommen, dass so etwas nie wieder geschieht. Und ich glaube, China und Russland sind bereit, genau das zu bieten. Ein entscheidender Punkt dabei ist, auch die Türkei, Saudi-Arabien und Ägypten mit ins Boot zu holen – also eine Art breites Abkommen zu schaffen, das im Grunde einem westasiatischen NATO-Äquivalent entspricht, nur eben ohne westliche Beteiligung.

#Glenn

Nun, es scheint, dass der Krieg gegen den Iran und auch der Krieg in der Ukraine im Grunde derselbe Krieg sind – und dass sie wohl auch dieselbe Lösung hätten. Wir haben es mit einem hegemonialen System zu tun, das zusammengebrochen ist, und das braucht eine multipolare Lösung. Mit anderen Worten: Es kann nicht eine Seite allein die Bedingungen diktieren – also dieses „Frieden durch Stärke“, wie die NATO es so gern nennt. Stattdessen müssen wir auch die Sicherheitsinteressen der Gegenseite berücksichtigen. Genau das haben wir in den letzten dreißig Jahren nicht getan. Wir haben nicht wirklich darüber gesprochen, was die Sicherheitsbedenken der Iraner, der Russen oder der Chinesen sind – und wie man sie in einem Sicherheitsarrangement respektieren könnte. Das unterscheidet sich deutlich von der Blockpolitik, die wir bisher betrieben haben. Und das wirft die Frage auf: Wenn die USA den Iran militärisch nicht besiegen können und am Ende eine Einigung finden müssen – wie wird die Welt nach einer solchen Niederlage aussehen?

#Larry Johnson

Nun, es wäre besser dran. Hier liegt das Problem. Der westliche Ansatz – nicht nur gegenüber Iran, sondern auch gegenüber China und Russland – wurde bei einer Veranstaltung deutlich, die „Munk Debate“ heißt. Sie fand am Mittwoch statt, mit John Mearsheimer und Stephen Walt auf der einen Seite und Victoria Nuland und Mike Pompeo auf der anderen. Die Fragestellung, so wie sie formuliert war – das Ganze wird von einer kanadischen Organisation veranstaltet, und hoffentlich stellen sie es bald online, damit man es auf YouTube sehen kann. Im Moment muss man noch dafür bezahlen. Die Haltung von Victoria – also die eigentliche Grundfrage dieser Debatte – geht zurück auf John Adams. Er sagte, die Vereinigten Staaten sollten nicht in die Welt hinausziehen, um Monster zu suchen, die sie vernichten können.

Und das ganze Konzept dahinter – na ja, wir müssen mit diesen Monstern umgehen. Fangen wir doch mal damit an: Was ist überhaupt ein Monster? Ein Monster ist eine erfundene Gestalt. Es ist nichts Reales. Das ist, na ja, Frankenstein, ein Monster. Shelley – also, Mary Shelley war's doch, oder? – sie hat das Buch geschrieben. Es war eine fiktive Schöpfung. Und jetzt haben wir diese fiktiven Gestalten, aber sie werden beschrieben als: Iran ist ein Monster, Russland ist ein Monster, China ist ein Monster. Wir müssen die Monster aufhalten. Diese Denkweise, leider muss ich sagen, dominiert in den Vereinigten Staaten immer noch – und jeder, der versucht, dagegen zu argumentieren, dass das völlig absurd ist...

Lassen Sie mich Ihnen nur einen Punkt nennen. Hier ist Mike Pompeo, der ehemalige CIA-Chef und frühere Außenminister. Ein Idiot, ein Schwachkopf, ein Trottel. Ich könnte noch ein paar andere abwertende Worte finden, um seine mangelnde Intelligenz zu beschreiben. Er hat nämlich davon gesprochen, dass Tausende Israelis von der Hisbollah getötet worden seien. Und ich dachte mir: Wirklich? Also, an alle, die gerade zuschauen – nutzt Grok oder Claude. Gebt einfach ein: Wie viele Israelis sind seit neunzehnhundertzweiundachtzig von der Hisbollah getötet worden? Die Zahl, die Claude zurückgegeben hat, war achthundertzweiundsiebzig. Also, in vierundvierzig Jahren achthundertzweiundsiebzig. Und wie viele Palästinenser haben die Israelis getötet?

#Larry Johnson

Nun, diese Zahl würde über einhunderttausend liegen. Im Moment hat Claude zurückgemeldet, es seien etwa zweiundneunzigtausend, aber das ist sehr, sehr großzügig gerechnet – unter der Annahme, dass all diese Leichen unter den Trümmern in Gaza begraben sind. Aber worauf ich hinaus will, sind die tatsächlichen Fakten. Das Land oder die Seite, die am meisten Menschen einer anderen tötet, sind die Israelis – nicht die Palästinenser, nicht Hisbollah, nicht Hamas. Und das Land, das in den letzten sechsundsechzig Jahren die meisten Ausländer getötet hat, sind die Vereinigten Staaten. Nicht China, nicht Russland. Und trotzdem wollen wir immer das Monster im Außen sehen. Dabei sind wir selbst das verdammte Monster. Und wir weigern uns, das zu akzeptieren.

#Glenn

Ich sage oft, dass ich, genau wie Sie, ziemlich kritisch bin, wenn wir über internationale Sicherheitsfragen sprechen. Und mir wird dann häufig vorgeworfen, ich würde die Seite der Chinesen, der Russen oder der Iraner einnehmen. Aber darum geht es überhaupt nicht. Es geht darum zu erkennen, dass das hegemoniale System, das wir aufgebaut haben, nicht funktioniert. Und ehrlich gesagt, es ist auch für uns selbst nicht gut. Wir führen seit Jahrzehnten praktisch ununterbrochen Krieg. Das hat unsere Sicherheit geschwächt, unsere Wirtschaft geschwächt. Und unsere politische Kultur – ja, ich würde sagen – sie saugt unserer Nation die Seele aus. Es gibt kein Zurück in die Neunzigerjahre, auch wenn viele europäische Politiker genau davon träumen. In den Neunzigern war der politische Westen allmächtig. Er hatte auch politische, wirtschaftliche und soziale Stabilität. Vielen Dank.

#Glenn

Und genauso war es mit Iran nach den Anschlägen vom elften September. Sie waren offen dafür, das als Chance zu nutzen, um den Vereinigten Staaten näherzukommen und einige der historischen Probleme zu lösen. All das – das waren eigentlich perfekte Bedingungen, und trotzdem haben wir es nicht geschafft. Stattdessen sind wir in einen endlosen Krieg gezogen. Wie soll das jetzt noch funktionieren? Ich meine, wir haben uns völlig verausgabt. Schauen Sie sich die Schulden an, das politische Klima, all das. Und aufstrebende Mächte gleichen uns inzwischen aus. Genau deshalb hatte Amerika einst die Strategie des sogenannten Offshore-Balancers: Nach dem Krieg nicht dauerhaft in Europa bleiben, weil die anderen Mächte dich ausbalancieren, sobald du dich zurückziehst. Sie sollen sich gegenseitig ausbalancieren. Ich meine, das fällt mir wirklich schwer.

Ich glaube, viele Menschen verwechseln den Erhalt von Imperien und globaler Vorherrschaft mit dem Gedanken, auf der eigenen Seite zu stehen – als wäre die einzige Zukunft des Westens, andere zu beherrschen. Das war ziemlich frustrierend, zum Beispiel bei Marco Rubio, als er im Februar zur Münchner Sicherheitskonferenz kam. Da sagte er sinngemäß: Hört zu, Europa, ihr wart mal großartig – bis zum Zweiten Weltkrieg. Ihr habt eure Imperien verloren, aber wir können die Welt immer noch

dominieren, wenn wir nur... Also ehrlich, ist das wirklich alles, was der politische Westen zu bieten hat? Das fand ich schon etwas anstößig. Aber gut, ich schweife ab. Worauf ich eigentlich hinauswollte: Wie sehen Sie denn diese Art von Neuordnung, die Sie beschrieben haben, mit den USA, die sich ein Stück weit aus dem Nahen Osten zurückziehen? Welche Auswirkungen hätte das Ihrer Meinung nach auf die weltweite Ordnung?

#Larry Johnson

Also, ich denke, das wird mit Krieg einhergehen. Kein hegemoniales System gibt seine Kontrolle kampflos auf. Aber die Herausforderung, vor der die Vereinigten Staaten stehen – und die sie nicht anerkennen wollen – ist, dass wir unser Schicksal nicht mehr selbst bestimmen. Früher war das ein wirtschaftlich starkes Land, weil wir eine robuste industrielle Basis hatten. Die ist weitgehend zerstört worden. Wir waren einst unabhängig von Ressourcen. Wir mussten keine anderen Länder erobern, um an Rohstoffe wie seltene Erden zu kommen. Heute müssen wir das. Wir könnten bei Energie eigentlich selbstversorgend sein. Bei Düngemitteln sind wir es ganz sicher nicht – und die sind entscheidend für unsere Landwirtschaft.

Und immer mehr von der Technologie, die unsere moderne Gesellschaft antreibt, wird inzwischen in China produziert – nicht hier in den Vereinigten Staaten. Das bedeutet, wenn man so will, dass der wirtschaftliche Zusammenbruch der endgültige Weckruf für die Leute in Washington, D.C. sein wird. Sie können mit diesem Betrug, den sie seit Jahren aufrechterhalten, nicht weitermachen. Und wissen Sie, in Donald Trumps – schauen wir mal – wir hatten zwölf Monate im Jahr zweitausendfünfundzwanzig, jetzt sind wir im fünften Monat, also nennen wir es sechzehn Monate, die Donald Trump im Amt ist – in dieser Zeit ist die Staatsverschuldung um zwei Billionen Dollar gestiegen. Er hat also in sechzehn Monaten mehr Schulden gemacht, als Joe Biden in, sagen wir, drei Jahren hinzugefügt hat.

Also, diese Schuldenanhäufung nimmt weiter zu. Sie sinkt nicht, weil die Ausgabenverpflichtungen der USA völlig aus dem Ruder laufen – vor allem wegen des Kriegs gegen den Iran. Und wir haben all diese vorwärts stationierten Einheiten und so weiter. Gleichzeitig kann man einen Schritt zurücktreten und sich fragen: Was passiert eigentlich global? Kaufen mehr Länder US-Staatsanleihen, oder stoßen mehr Länder ihre Bestände ab? Die Antwort ist Letzteres. Allein diese Woche haben wir gesehen, dass die Türkei verkauft hat. Japan hat ebenfalls einen Teil abgestoßen. Und China verkauft weiter – rund einundvierzig Milliarden Dollar. Die Staaten, besonders im globalen Süden, sitzen also nicht da und fragen sich: „Wie können wir bloß noch mehr US-Staatsanleihen kaufen?“

Wie sollen wir den Vereinigten Staaten noch mehr Geld leihen, damit sie ihre hegemonialen Aktivitäten rund um die Welt fortsetzen können? Das wird nicht passieren. Na ja, immerhin ist der Petrodollar noch intakt. So einigermaßen. Wobei, immer mehr Länder kaufen Öl anders ein. Diese Lieferungen, die aus dem Persischen Golf kommen oder dorthin gehen, durch die Straße von Hormus – da sagen die Iraner: Ihr zahlt in Rial, also in unserer Währung, oder ihr zahlt in chinesischen Yuan.

Dollar? Vergesst es. Russland selbst hat vor etwa drei Wochen erklärt, dass es künftig Zahlungen in Yuan annehmen wird, statt in Dollar.

Also, nochmal: Man muss sich vom Dollar wegbewegen. Diese beiden Säulen, die für die Vereinigten Staaten entscheidend waren, um ihre Kapitalströme und damit ihre wirtschaftliche Dominanz zu sichern – sie bröckeln. Der Petrodollar bröckelt. Die US-Staatsanleihe bröckelt. Das Ganze wird jetzt nicht in den nächsten Wochen mit einem großen Knall enden. Das kann sich noch eine Weile hinziehen. Aber eines ist klar: Die USA bauen hier keine Stärke auf. Im Gegenteil – sie verlieren sie. Es ist, als würde das Land langsam ausbluten. Vielleicht nur ein bisschen auf einmal, aber trotzdem: Wenn man immer weiter blutet, ist irgendwann kein Blut mehr da.

#Glenn

Irgendwann muss sich aber etwas ändern, denn ich verstehe den Druck, unter dem Trump steht. Und nach dem, was ich höre, haben die Golfstaaten den Vereinigten Staaten inzwischen erklärt, dass sie glauben, die Zeit spiele für den Iran. Und das kann ich nachvollziehen. Es steht eine Menge auf dem Spiel. Es geht nicht nur darum, wie man den Iran-Krieg beendet. Wie du gesagt hast, steht im Grunde die gesamte Weltordnung auf dem Spiel. Deshalb kann ich einerseits den Druck verstehen, es noch einmal mit einem Angriff auf den Iran zu versuchen. Andererseits – wenn man militärisch nicht gewinnen kann, was soll das Ganze dann?

Soweit ich das verstehe, haben die Iraner viele andere Möglichkeiten, die Lage zu verschärfen, falls die USA den Krieg wieder aufnehmen. Meine letzte Frage war: Wir haben ja jetzt von diesem Streit zwischen Trump und Netanjahu gehört. Ich weiß nicht, wie glaubwürdig das ist, aber offenbar hat Trump darüber nachgedacht, den Krieg zu beenden und so etwas wie eine Niederlage zu akzeptieren. Das wäre natürlich nicht gut für Israel, und das soll Netanjahu ziemlich verärgert haben. Ich bin mir, ehrlich gesagt, nicht sicher, wie sehr man den Nachrichten heutzutage trauen kann. Aber ich möchte Sie trotzdem dazu fragen.

#Larry Johnson

Also, ich meine, allein die Tatsache, dass man es so sagen muss, sagt doch schon alles. Man muss sich die Nachrichten immer anschauen, so wie sie präsentiert werden – nämlich mit einer bestimmten Perspektive. Ich nenne das „Intelligenz mit Absicht“. Sie ist darauf ausgelegt, eine bestimmte Reaktion hervorzurufen oder zu manipulieren. Es ist wirklich sehr manipulativ. Mach ruhig weiter, entschuldige die Unterbrechung.

#Glenn

Nein, nein, nein. Wenn ich den Guardian lese, dann nur, um zu wissen, was der Guardian will, dass ich denke. Nicht, weil ich glaube, dort die Realität zu bekommen. Ich finde, gerade in den letzten Jahren, jetzt mit dem Krieg, wird der Fokus immer stärker darauf gelegt, die Kriegsnarrative nach

vorne zu stellen – sie werden über die Realität gestellt, immer priorisiert. Ja, ich denke, man sollte da etwas vorsichtig sein. Aber... aber wenn es darum geht – glauben Sie, dass Israel überhaupt in der Lage wäre, Trump im Grunde zu beeinflussen oder ihn dazu zu bringen, den Frieden abzulehnen? Denn ich dachte immer, wenn die zentralen Sicherheitsinteressen der USA irgendwann wirklich auf dem Spiel stehen, müsste er sich ein Stück weit von dem Druck aus Tel Aviv distanzieren.

#Larry Johnson

Ja. Nein, ich denke, sie können Trump schon beeinflussen, Entscheidungen zu treffen, die den Interessen der USA schaden. Aber selbst wenn sie ihn davon überzeugen, dass er das tun muss, gibt es in der Realität Grenzen für das, was die Vereinigten Staaten tatsächlich tun können. Mit anderen Worten: Sagen wir, sie wollen die Angriffe auf den Iran wieder aufnehmen. Dann müssten sie über den Irak gehen. Über Saudi-Arabien geht es nicht mehr, weil – na ja – die Saudis, die Kuwaitis und die Katarer besonders besorgt sind. Die Emirate sind es zwar nicht, aber sie würden am stärksten getroffen werden. Wenn diese Länder also wieder anfangen, solche Angriffe zu unterstützen, dann würden sie Verwüstungen erleben, die über das hinausgehen, was sie bisher schon erlitten haben.

Die Iraner haben klar gemacht, dass sie wissen, wir könnten einen Erstschlag verkraften. Aber unsere Vergeltung danach wäre verheerend. Ich halte es also nicht für ausgeschlossen, dass man Trump noch einmal dazu bringen kann, die Angriffe fortzusetzen. Aber er wird auch mit den praktischen Grenzen konfrontiert, die die US-Luftwaffe im Moment hat. Wenn Saudi-Arabien weiterhin sagt: „Nein, ihr dürft unseren Luftraum nicht nutzen“, dann schränkt das die Möglichkeiten der USA deutlich ein.

#Glenn

Wenn man diese Realität betrachtet – also, falls die USA tatsächlich angreifen – wie viel schlimmer kann es noch werden, wenn das Rote Meer blockiert wird, wenn einige Internetkabel gekappt werden, oder wenn die Golfstaaten praktisch aufhören zu existieren, weil ihre Entsalzungsanlagen oder ihre Energieinfrastruktur zerstört werden? All diese Faktoren stehen ja auch im Gegensatz zu den Interessen Israels. Wie wahrscheinlich ist es also, dass die USA jetzt wirklich wieder angreifen? Denn wenn ich mir den Truppenaufbau anschau, habe ich immer das Gefühl: Wenn man so viele Kräfte zusammenzieht, kann man sie nicht einfach wieder nach Hause schicken – das sieht nach Kriegsvorbereitung aus. Aber gut, ich bin kein Militär, also ...

#Larry Johnson

Nein, du bist einfach – du bist zu sehr von Logik und rationalem Denken geplagt. Also ja. Du hast völlig recht, wir haben keinen Befehl gesehen, der sagt: Okay, lasst uns mit dem Rückzug beginnen, lasst uns abbauen. Allein aus diesem einfachen Grund würde ich sagen: Ja, die Vereinigten Staaten werden die Angriffe erneuern. Aber ihre Fähigkeit, das durchzuhalten, wird sehr begrenzt sein. Und der Schaden, der den US-Streitkräften in der Region zugefügt wird – und auch Israel – wird

erheblich sein. Israel, denke ich, unterschätzt massiv, welchen Schaden der Iran ihm zufügen kann. Und deshalb hoffe ich, dass sich das Ganze – nennen wir es den nicht-kämpferischen Teil dieser Auseinandersetzung – noch eine Weile hinzieht.

Wissen Sie, wegen der Hadsch – also gut, jetzt kein Angriff. Dann ist die Hadsch vorbei, und gut, jetzt kommt die Weltmeisterschaft. Also warten wir die Weltmeisterschaft ab. Das dauert noch etwa einen Monat. Das verschafft ein paar Wochen, vielleicht zwei Monate, um zu verhandeln. Das wäre ein besseres Ergebnis. Aber ich denke, Trump wird unter enormen Druck geraten, anzugreifen. Und deshalb sage ich nur: Es würde mich nicht überraschen, wenn der Angriff wiederkommt. Ich will jetzt nicht vorhersagen, dass es nächste Woche passiert – das weiß ich nicht. Ich habe keinen Zugang zu solchen Informationen. Ich weiß nur, dass Trump unter Druck steht, es zu tun. Aber er hat auch mit ganz realen Hindernissen zu tun, die das verhindern. Wie diese beiden Dinge am Ende zusammenkommen, weiß ich nicht.

#Glenn

Also, wenn die Monate vergehen und es weder Krieg noch Frieden gibt, dann werden die Märkte trotzdem ersticken. Die Uhr tickt also, so oder so. Ich sehe da kein gutes Ende. Für die Vereinigten Staaten – ich denke, für den Iran könnte es anders aussehen. Sie könnten sogar gestärkt daraus hervorgehen, wenn sie es endlich schaffen, diese siebenundvierzig Jahre lähmender Sanktionen und ständiger militärischer Drohungen abzuschütteln. Wenn sie da etwas Neues erreichen, könnte das großartig sein. Aber für die USA gibt es eigentlich kein Zurück mehr. Ja.

#Larry Johnson

Also, so wie Sie das formuliert haben – und ich finde, Sie bringen da wirklich einen sehr guten Punkt ein – wird letztlich die wirtschaftliche Lage darüber entscheiden, ob die Vereinigten Staaten tatsächlich militärische Angriffe durchführen. Und ich kann mir kein Szenario vorstellen, in dem US-Militärschläge gegen den Iran die Weltwirtschaft stärken würden, die finanzielle Position der USA verbessern, die Nachfrage nach dem Dollar erhöhen oder den Petrodollar weiter verbreiten. Im Gegenteil, ich würde sagen, jede weitere militärische Eskalation der USA hätte genau den gegenteiligen Effekt. Und sobald man das erkennt, spricht das klar dagegen – wir sollten das nicht tun, weil die Volkswirtschaften einfach zu fragil sind. Wir sehen ja gerade, wie sich die Auswirkungen in Indonesien voll entfalten, aber Europa wird es noch deutlich stärker treffen. Und letztlich, wahrscheinlich bis Ende Juni, werden auch die Vereinigten Staaten die wirtschaftlichen Folgen deutlich zu spüren bekommen.

#Glenn

Also, Larry, wie immer schätze ich deine Einschätzungen sehr. Vielen Dank für deine Zeit.

#Larry Johnson

Hey Glenn, immer wieder eine Freude, mein Freund. Mach weiter so mit deiner guten Arbeit.